

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **6 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Gallen geholt hatte, wirkte er während einer Reihe von Jahren in der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Idstein im Taunus. Und das Beste hatte ihm Gott schon vorher in die Wiege gelegt: Ein immer fröhlich Herz, das keine größere Freude kannte, als andern und insbesondere den Schwachen zu dienen und sie glücklich zu machen. Sein Heim war ein Sonnenheim. Immer wieder habe ich mich gewundert, wie er bei all den häufigen schweren Gichtschmerzen, die ihn seit Jahren so häufig heimgesucht haben, seine Fröhlichkeit bewahrt hat.

Mögen ihm und seiner wackern Gefährtin, die ebenfalls schwere Zeiten der Krankheit hinter sich hat, diese Fröhlichkeit und stete Bereitschaft, andern zu helfen, den Abschied aus dem so reichen Arbeitsfeld erleichtern und ihm auch sein neues erwärmen und erfüllen. H. P.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telephon 41 939

Programm

des X. Fortbildungskurses für Anstaltsleiter und Anstaltspersonal,
veranstaltet v. Schweiz. Verband für Schwererziehbare, deutschschweiz.
Sektion, am 12. bis 14. November 1935, in Glarus, Gemeindehaussaal.
Kursleitung: Dr. Paul Moor, Zürich.

Dienstag, den 12. November.

13 Uhr 00: Eröffnung.

13 Uhr 15: Prof. Hanselmann: „Alltag und Festtag.“

14 Uhr 30: Hr. Schoch, Zürich: „Musik im Anstaltsleben.“

15 Uhr 30: Demonstrationen zum vorangehenden Vortrag und anschließend Diskussion.

17 Uhr 00: Hauptversammlung.

20 Uhr 00: Oeffentlicher Vortrag im Gemeindehaussaal Glarus: Dr. P. Moor: „Schwererziehbare und leichterziehbare Kinder.“

Mittwoch, den 13. November.

8 Uhr 15: Hr. Vikar Isenegger, Spiritual: „Fest und religiöse Feier in der Anstalt.“

9 Uhr 15: Hr. Dir. Rupflin: „Fest und relig. Feier in der Anstalt.“

10 Uhr 00: Pause.

10 Uhr 15: Kurzreferate über das Thema: „Wie wir Weihnachten feiern.“

Als Referenten haben zugesagt: Herr Fausch (Schlieren), Dir. Frei (Fischingen), Bruder Vorsteher St. Georg (Knutwil), Fr. Wehrli (Stein, Toggbg.), Hr. Lüthy (Viktoria, Wabern).

Nachmittags: Anstaltsbesuche.

Gemeinsames Abendessen im Löwensaal.

Donnerstag, den 14. November.

8 Uhr 15: Hr. Ch. Schär, Winterthur: „Ziel und Grenzen der Berufsausbildung von Lehrlingen in einem modernen industriellen Betrieb.“

8 Uhr 45: Hr. Schweingruber: „Ziel und Grenzen der Berufsausbildung Schwererziehbarer in Anstalten.“

9 Uhr 15: Hr. Baumgartner: „Die Bedeutung der Berufsausbildung für die wirtschaftliche Selbständigkeit, charakterliche Festigung und gesellschaftliche Einordnung unserer Anstaltszöglinge.“

10 Uhr 00: Pause.

Anschließend Diskussion (über Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Grenzen der Erziehung Schwererziehbarer in Anstalten).

PRAKTISCHE ECKE

Etwas über die Schlüsselfrage.

Praktische Schlüssel für Türen und Schränke ersparen speziell unsern Hausmüttern viel Mühe, Arbeit und Aerger. Zwei Faktoren sind in dieser Frage wichtig: Einmal darf der einzelne Schlüssel, speziell bei Schränken, im Hause wenn immer möglich nicht zweimal vorkommen, um die leiden Kastendiebstähle zu verhüten. Zudem beanspruchen die Angestellten aus praktischen Gründen ihre Abteilungs- und Gruppenschlüssel. Andererseits aber sollten die Hauseltern und deren Stellvertreter aus Sicherheitsgründen mit passenden Schlüsseln jederzeit rasch und unbehindert in allen Räumen und Schränken, wenn nötig, Kontrolle machen können. — Denken wir nur an einen Diebstahl oder an einen Unglücks- oder Brandfall.

Die Frage des Passe-Partout, d. h. des überall passenden Schlüssels sollte darum bei Umbauten und Neubauten ernsthaft geprüft und durchgeführt werden. Das um so mehr, als der Zuschlag pro Schloß erstaunlich wenig beträgt.

Es gibt heute noch Heime, die sich mit vielen Dutzenden von Schlüsseln abmühen müssen. Der schwere Schlüsselbund der Hausmutter könnte davon erzählen.